

VORTRAGS-ZYKLUS STUTTGART. im August 1908.

Welt, Erde & Mensch, deren Wesen & Entwicklung, sowie ihre Spiegelung in der
Kosmosentwicklung zuwider. ägyptischen u. germanischer Kulturen.
V. 8. 8. 08.

Meine lieben theosophischen Freunde!

Wir haben gestern gesehen, wie sich unsere Erdenverhältnisse aus dem Kosmos herausgestaltet haben, gesehen wie in einer urfernen Vergangenheit unsere Erde mit dem, was uns heute als Sonne vom Himmel herunterstrahlt, verbunden war, und wie in einem bestimmten Zeitpunkt die Sonne sich von unserer Erde getrennt hat; wir haben gesehen, wie dann in einer späteren Zeit aus jener Weltwesenheit, die nach der Trennung von der Sonne noch als Erde unseren jetzigen Mond in sich hatte, der Mond herausging. Wir haben gesehen, wie diese Trennung einer ursprünglichen Einheit und Gemeinschaft in 3 Weltkörpern mit der Evolution des Menschen und des ganzen Kosmos in geistiger Beziehung aufs Engste zusammenstimmt, aufs Innigste zusammenhängt wie gewisse Wesenheiten mit der Sonne aus unserer Erde herausziehen, die früher von innen auf die Wesenheiten der Erde, also auch auf die Menschen gewirkt haben. Seit der Trennung wirken sie von aussen, und dadurch sind natürlich alle Verhältnisse der Erde geändert, und später wiederum dadurch, ^{daß der Mond sich aus der Erde herauspultete.} daß das, was wir als Erde plus Mond kennen, sich trennte. Der Sinn dieser ganzen Evolution war, daß der Mensch, wenn er verblieben wäre unter dem Einfluss der Sonnenkräfte, ein zu rasches Tempo der Entwicklung eingeschlagen hätte, und wenn der Mond ganz in der Erde geblieben wäre, dann würde die Erde unter dem Einfluss des Mondes sich so entwickelt haben, daß der Mensch erstarrt, mumifiziert wäre. So aber wird das Gleichgewicht erhalten, indem auf der einen Seite die starken, schnellen Sonnenkräfte, auf der anderen Seite die Mondwesenheiten wirken. Ich habe auch schon darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Wesenheiten, die mit

den Kräften der Sonne ihre eigenen geistigen Kräfte der Erde zustrahlen u. die Evolution des Menschen bewirken, die Geister der Form, Exusiai oder Gewalten sind. Sie sind es, die der Erde am nächsten stehen. Einer der Führer aber hat sich abgetrennt von diesen Geistern der Form, er bewohnte die Erde und trennte sich später mit dem Monde ab, sodass wir die Mondengottheit haben, welche die biblische Gottheit als Jahu oder Jehovah bezeichnet. Wenn aber die biblische Urkunde von den anderen Sonnengewalten spricht, die von aussen ihr Licht zustrahlen, dann spricht sie von den Elohim, den Geistern des Lichtes. Unter dem Einfluss der Elohim auf der einen und des Jehovah auf der anderen Seite wird den Menschen das Gleichgewicht gehalten. Wir haben auch gesehen, dass nicht nur der Mensch eine Entwicklung erfährt, sondern dass alle Wesen im Kosmos ihre Entwicklung durchmachen. Auch jene erhabenen Wesen haben ihre Entwicklung durchgemacht, waren früher auf anderen Stufen; als die Erde noch Mond & Sonne war, haben sie sich erst emporgerungen zur geistigen Stufe. Was hier gesagt ist, gilt von den reifsten dieser Geister, die ihre Weiterentwicklung vom Zeitpunkt der losgelösten Erdenentwicklung auf der Sonne oder dem Monde fanden. Aber überall im Weltenall gibt es auch Wesenheiten, die ^{auf} irgend einer Stufe zurückbleiben. Venus & Merkur verdanken ihr Dasein dem Umstande, dass solche Wesenheiten zwischen Menschen & erhabenen Geistern stehen. Das sind hohe erhabene Wesenheiten, die weit, weit über den Menschen hinaus gehen, die aber den erhabenen Zustand jener Geister noch nicht erreicht haben. Sie bilden aber eine wichtige Summe von Wesenheiten in Bezug auf die Entwicklung der Erdmenschheit. Wir bezeichnen sie in ihrer Gesamtheit als luxiferische Wesenheiten, indem wir sie benennen nach dem, der sozusagen der Anführer ist, nach der Gestalt, die wir nennen Luxifer. Klar machen müssen wir uns, dass auf der einen Seite bei der Menschenentwicklung Jahu ^{oder} Jehovah & die Sonnengeister oder Exusiai, und auf der anderen Seite die luxiferischen Wesenheiten zusammenwirken. Durch Zusammenwirken der Sonnen- & Mondgeister entsteht ein zweifaches.

Wir können uns das klar machen, indem wir erinnern an die Vergangenheit der Erde, zunächst an den uralten Saturnzustand; dann nach einer Ruhepause folgt der Sonnen - Zustand, wieder nach einem Ruhezustande wurde die Sonne Mond und dann erst unsere jetzige Erde, ebenfalls nach einem Ruhestadium. Der Mensch ist in Bezug auf seine Evolution mit allen diesen Verkörperungen der Erde verbunden. Der Mensch, wie er uns heute entgegentritt, ist ein sehr kompliziertes Wesen. Er besteht aus physischen, Aether -, Astralleib & Ich. Das, was diese 4 Glieder der menschlichen Wesenheit sind, spielt in sehr komplizierter Form ineinander. Ein Wesen, das hier nur den physischen Leib hat, steht auf der Stufe des Minerals, ein Wesen, das physischen & Aetherleib hat, steht hier auf der Stufe der Pflanze, dasjenige, welches physischen, Aether - & Astralleib hat, steht auf der Stufe der Tierwelt, und erst ein Wesen, welches physischen, Aether -, Astralleib & Ich hat, das steht auf unserer Erde, wie eben wir es tun, auf der Stufe des Menschendaseins. Das ist nur eine sehr skizzenhafte Rede, wenn wir sagen, dass der Mensch heute diese 4 Glieder seiner Wesenheit hat; wie skizzenhaft, das wird uns ein Blick lehren, den wir auf seine lange, lange Entwicklung werfen. Wenn wir fragen, welches das älteste Glied ist, so liesse sich leicht glauben, das Ich, weil es das höchste Glied ist, wäre auch das Älteste. Das ist es nicht. Auch der Astralleib ist nicht das älteste Glied und nicht der Aetherleib, sondern dasjenige, was der Mensch zu allererst gehabt hat, ist der physische Leib. In seiner ersten Anlage ist er auf dem alten Saturn gebildet worden. Doch dürfen wir uns nicht einbilden, dass der Mensch da ~~das~~^{als} physischen Leib so etwas gehabt hat wie seinen heutigen physischen Leib. Wenn wir ihn heute bet betrachten, so hat er zunächst feste Glieder, ein Knochensystem, Weichteile, und Flüssiges und Gasförmiges durchziehen ihn; ausserdem ein wichtiges Substanzielles: die Wärme, die innere Wärme des Menschen. Denken Sie sich einmal den Menschen in Bezug auf seine Wärme gegenüber seiner Umgebung. Er ist nicht, wie andere Wesen, abhängig von ihr. In kalter Umgebung ist er nicht

^t notwendigweise kalt, wie z.B. das Mineral, sondern er hat im Innereren einen Quell~~n~~ der eigenen Wärme. Denken Sie sich einmal weg von Menschen alles Feste, alles Flüssige & alles Gasförmige und lediglich im Raum gebildet - aus Wärme gebildet den menschlichen physischen Leib, so aus Wärme gebildet, wie die Wärme in Ihrem Blut ist. Dann haben Sie das von physischen Leib, was auf dem Saturn vorhanden war: ein lediglich aus Wärme bestehender physischer Keimleib.

Der Saturn hat einen Anfang -, Mittel - & Endzustand. Den Anfangszustand zu schildern wäre zu schwer, weil die entsprechenden Eigenschaften, ihn zu verstehen, nicht vorhanden sind; und wenn wir uns im Geiste versetzen in diese alten Zeiten urfernster Vergangenheit, so denken wir an den mittleren Zeitraum der Saturnentwicklung. Nur müssen Sie nicht glauben, dass der Mensch da etwas gesehen hätte. Licht hat er da nicht gehabt, es leuchtete ihm noch nichts auf. Hätte sich da ein Mensch dem anderen genähert, so hätte er es gefühlt im Raume, er hätte in dem Raume, den jener ausfüllt, gefühlt, dass es wärmer wird, so wie in einem Backofen, der sich selbst begrenzt. Wie eine abgeschlossene Wärmeräumlichkeit müssen Sie sich den damaligen Zustand vorstellen. Aber diesen Wärmekörper müssen Sie sich nicht gleichmäßig denken, sondern der alte Saturn war durchzogen von wärmeren Linien nach der einen Richtung hin und nach der anderen Richtung hin. Der ganze Saturn besteht aus Formen, die nur in Wärme gebildet sind, und diese Wärmeform ist die Uranlage des menschlichen physischen Leibes, seither bringt er es zunächst nicht, solange der Saturn fruchtbar ist für die Menschenentwicklung. Später ist er für die Menschenentwicklung nicht mehr fruchtbar.

Gehen wir jetzt über zum Sonnenzustand. Nach einem Ruhezustand verwandelt sich der Saturn in die Sonnenform, äußerlich materiell so, dass in der Mitte eine Verdichtung eingetreten ist; nicht mehr bloß aus Wärme, sondern auch aus Luft bestehend; und wiederum erfährt alles, was so in der Sonne ist, unter solchen Bedingungen, die in Wärme & Luft sein können, seine Ent-
wicklung.

Der Mensch, der auf dem Saturn nur aus Wärme bestand, noch keinen Aetherleib beherbergen konnte, wird auf der Sonne durchdrungen vom Aetherleib, sodass er besteht aus physischem & Aetherleib. Der physische Leib war aber auch da noch nicht wie heute. Eine grobe Vorstellung können wir uns machen von dem damaligen physischen Leib, wenn wir uns folgendes denken: denken wir uns einmal, dass wir eingeatmet haben, dass die Atemluft in uns hereingegangen ist, die Einatmung gemacht, die Wirkung als gewisse Wärmewirkung, die sozusagen den ganzen menschlichen Leib nachforst. Alles andere ~~müsst~~ wir uns begdenken bis auf den Wärme - & Luftleib. Wenn Sie die Form verfolgen, welche die eingeatmete Luft einnimmt, und die Wärme, die er enthält, dann haben Sie die Gestalt, die der Mensch in der Mitte der ^{Sonnen} Saturnentwicklung gehabt hat. Fragen wir, wenn wir diese Wärmelinien und die Gasströmungen, die diesen physischen Leib auf der Sonne gebildet haben, erkennen, wie sieht der Mensch im hellsehenden Rückblick dieses Gas, so finden wir, dass, wenn die Wärme sich verdichtet zur Luft, in dem Augenblicke, wo sich dieses Gas abspaltet, es anfängt zu leuchten. Der menschliche Leib ist da eine Art von Wärmeform (allerdings noch lange nicht wie unsere Blutgefäße) und eine Form von Gasströmungen, die in der wunderbarsten Weise und in Farben leuchten. Unser ganzer Sonnenball, der unsere Erde war, bestand aus leuchtenden Wärmekörpern, welche die Uranlage unseres physischen Leibes sind, die durchdrungen sind vom Aetherleib. Und der Mensch selbst ist ein Teil des Sonnengebildes, das in den Weltraum hinausstrahlt das Licht. Fragen wir, was leuchtet im Sonnenplaneten? So müssen wir sagen: Die Menschen selbst. Ihr physischer Leib ist ein Leuchtkörper geworden. Das bedingt aber, dass der physische Menschenleib sich verwandelt. Er hatte auf dem alten Saturn noch nicht den Einschluss seines Aetherleibes, da war er sozusagen noch für sich. Jetzt durchdringt ihn der Aetherleib, dadurch verwandelt er sich; er erlangt die zweite Stufe seiner Vollkommenheit. Die erste Stufe seiner physischen Vollkommenheit hat der Mensch auf dem Saturn, die zweite auf

der Sonne. Die erste Stufe der Vollkommenheit seines Astralleibes hat der Mensch auf der Sonne.

Bevor die Sonne übergeht in den Mondenrstand, hat auch sie ihre Ruhepause durchgemacht. Wie hat sie dann den Mondenleib erhalten? Da tritt materiell das ein, dass das Luftförmige sich verdichtet zu Wässerigen. Der alte Mondkörper war zu der Zeit eine flüssige Weltkugel, und in ihr bilden sich plastisch heraus die physischen Menschenleiber. Sie bestehen aus verflüssigten Gestalten. Diese setzen sich zusammen aus 3 Gliedern: Wasser, Gas oder Luft & Wärme, und der Aetherleib, den der Mensch gehabt hat, der auf der Sonne die erste Stufe seiner Vollkommenheit durchgemacht hat, geht wieder hinein in den physischen Leib der Mondenzeit. Dadurch, dass die Entwicklung in dieser Weise weitergeht, ist der Mensch im Stande, den astralischen Leib aufzunehmen, sodass wir nun ein Menschenwesen haben, das besteht aus physischem, Aether- & Astralleib. Es tritt nun die Unmöglichkeit ein, dass alle Wesen, die mit diesem alten Monde verbunden sind, gleichen Schritt halten. Einmal tritt schon da die Sonne heraus, so dass wir in ^{der} mittleren Zeit haben den Mondenleib, als Erde plus Mond. Schon damals gehen heraus mit der Sonne die verschiedenen vorgeschrittensten Wesenheiten, die einen erhabeneren Schauplatz für ihre Entwicklung brauchen. Dadurch blieben auf der Erde plus Mond dasjenige, was die gröberen Wesenheiten waren; die höheren gehen schon in der alten Mondes Zeit mit der Sonne fort. Die Folge war damals schon diese, dass die Sonne mit ihren Wesenheiten während einiger Zeit von aussen wirkte auf den alten Körper Erde u. Mond; und der erfuhr sozusagen eine Verdickung, da er das Gröbste erhalten hatte. Ich will nun beschreiben diesen Körper, der aus der Sonne herausgetreten ist, denn wir haben ja einen grossen Teil unserer Entwicklung auf diesem Mondenkörper durchgemacht.

Auf dem alten Saturn gab es nur Menschen im physischen Leib, die dort den Wert hat, den hier heute das Mineral hat; auf der Sonne erhob sich der Mensch zum Wert der heutigen Pflanze, denn da hat er physischen & Aetherleib.

Nun waren aber Wesenheiten zurückgeblieben auf der Stufe des alten Saturnzustandes, und hatten noch auch auf der alten Sonne nur physischen Leib. Das sind die Vorläufer unserer Tiere, wenigstens eines Teils unserer Tiere, und aus solchem Grunde waren die Menschen, die aufgestiegen zum Monden - Tierreich, umgeben von 2 anderen Reichen, die den zurückgebliebenen Wesenheiten entstammten. Zunächst von einem Reich, das damals auf der Stufe unseres heutigen Minerals stand, das sind die Vorläufer unserer heutigen Pflanzen. Hingegen das, was heute das ganze Steinreich unserer Erde ausmacht, hat nicht auf dem Monde seinen Ursprung, das gab es auf dem damaligen Monde noch nicht. Unser Mineralreich ist am spätesten entstanden. Es handelt sich da um andere Verhältnisse als heutzutage, wo man den Einsurf erheben konnte, es sei Unsinn davon zu reden, dass die Pflanze ohne die Grundlage des Minerals vorhanden sei; Die Pflanzen standen damals unter ganz anderen Verhältnissen, als sie noch nicht ihre mineralische Grundlage hatten. In der Tat, der Mensch entwickelte sich auf dem alten Mond im tierischen Reich, die Tiere im Pflanzenreich, und die Pflanze im mineralischen Reich. Als aber die Sonne aus dem Mond heraustrat, erfuhren alle Wesenheiten eine Verschiebung, sodass im alten Mondenreich die Menschen entsprechen dem Tierreich, das Tierreich dem Pflanzenreich, und die Pflanzen dem Mineralreich. Die sind deshalb nicht etwa wie unsere heutigen Mineralien.

Als die Sonne heraustrat, da sind die Wesenheiten der Sonne befreit von Grobstofflichkeit und können sich um so stärker entwickeln, und um so eingreifender wirken. Daher wurden damals diese Reiche der Monde um 1/2 Stufe höher gehoben, der menschliche Astralleib z.B. aus seiner engen Verbindung mit dem Aether - & physischen Leib. Dadurch, dass die Sonne von aussen eindringt, wird der Astralleib des Menschen zum Teil herausgehoben, befreit, der Aetherleib ebenfalls zum Teil befreit. Der Astralleib & Aetherleib waren dadurch über dem Menschen und zum Teil ausser ihm, aber dadurch, dass sie befreit wurden von der Schwere des physischen Leibes, wurde der Mensch herausgehoben

aus seiner Tierstufe in eine Tier-Menschheit, wurde zu einem Wesen, das zwischen der damaligen Tier - & der heutigen Menschenstufe steht, geleitet von den damaligen Sonnengeistern. So haben wir auf dem Mond nur Zwischenreiche, da auch die anderen Reiche gehoben werden zu Tierpflanzen & Pflanzenmineralien. Und so wie heute Mineralien den Erdboden bilden, auf dem unsere Wesen sich bewegen, so gingen die Wesen des alten Mondes auf den Pflanzenmineralien als dem niedrigsten Reiche des Mondes umher, so dass die ganze Grundsubstanz des Mondes nicht eine mineralische war, wie die unserer Erde, sondern eine Art halb lebendigen Wesens, viel lebendiger noch als etwa unser Torfmoor; mehr wie Kochsalat oder Spinat, der gekocht wird, war sie, aber so, dass er noch lebendig aufbrodelnd ist. Das war ungefähr die Substanz des alten Mondes. Felsen gab es da nicht, sondern an ihrer Stelle Baummassen wie Horngebilde herausragend. Verholzte Massen ragten da heraus aus dem alten Monde. Für den hellseherischen Blick zeigt sich der alte Mond in diesem Stadium. Da wachsen dann heraus, mehr oder weniger an den Boden gewurzelt, die Tierpflanzen. In röhflüssigen Elemente bewegen sie sich. Zähflüssig, aus den feinsten Substanzen war der Vorläufer des Menschen, der Tiermensch, der in den feinsten Substanzen seinen physischen Leib, und zwar in fortwährender Verwandlung hatte.

Solche Menschenköpfe wie heute kann der Hellseher auf dem alten Monde nicht entdecken. Er entdeckt im physischen Leib nur eine tierähnliche Kopfform, und was aus ihr herausragt ist Aetherleib & Astralleib in viel schönerer Art als der heutige physische Kopf.

So war die Bevölkerung des alten Mondes.

Nun lassen Sie uns in die Tiefen der Menschen - Kultur-Entwicklung hineinblicken, insofern sie geistig ist. Da finden wir, das, was an Mythen & Sagen entwickelt ist, weiter ist als die Wissenschaft, und in mancher Mythe eine tiefe Weisheit zu erkennen, ^{ist} viel tiefer als unsere scheinbar so fortgeschrittene Wissenschaft. Denken wir an unseren alten Mond, in dem nur gedeihen können die alten Tierpflanzen des Mondes, und sein wir uns klar

darüber, dass wir in allen diesen Mondwesen Vorläufer der Erdenwesen haben, sodass die damaligen Pflanzen-Mineralien unser Mineralreich, und die damaligen Tierpflanzen unser Pflanzenreich ausmachen; und das Tiermenschenreich des Mondes, insofern es nicht fortgeschritten ist, unser heutiges Tierreich. Unsere Wesen sind Nachkommen der damaligen Mondwesen. Es gibt noch je jetzt Pflanzen, die nicht in mineralischen Boden gedeihen können. Nehmen wir z.B. die Mistel, sie ist eine andere als die Pflanzen, die wir gestern beschrieben haben. Sie zeigt etwas von einem Astralleib, der wie bei tierischen Wesenheiten, hineingeht in den physischen Leib der Mistel, das rührt davon her, dass sie gehört zu jenen Pflanzentieren des Mondes, die zurückgeblieben sind und jetzt nicht Pflanzen haben werden können, sodass sie jetzt auch nicht auf mineralischem Boden wachsen kann. Sie ist früher auf Pflanzen-Mineralien gewachsen, daher braucht sie andere Pflanzen; sie ist zurückgeblieben auf dem alten Mondengebrauche. Dies haben die alten Völker gemusst und verkörpert in alten Sagengebilden. Germanische Völkerschaften sehen in Loki die Gewalt, die noch angehört den alten Mondenkräften, eine Gestalt, die aus dem alten Mondenschauplatz auf den Erdenschauplatz herübergefunden hat. In Gotte Baldur dagegen haben wir den symbolischen Repräsentanten für alle die Kräfte, welche auf die reifen Erdenwesenheiten wirken. Diejenigen Wesenheiten aber, die zurückgeblieben sind auf der Mondenstufe, führen ihre Verwandtschaft zu Loki. Daraus hat sich jene wunderbare Sage gebildet, dass einstmal, als die Götter spielten, alle Wesen einen Eid geleistet haben, dass sie Baldur nicht verletzen wollten, nur allein die Mistel tat es nicht, weil sie nicht verwandt ist mit diesen Erdenkräften, die von den in Gotte Baldur wirkenden Kräften geleitet werden. Die Mistel ist ein zurückgebliebenes Produkt, der alten Mondenverhältnisse, sie kann die Grundkräfte der Erde, die in dem Baldur liegen, verletzen. Wenn wir wissen, dass das, was der gesunden Entwicklung widerstrebt, der kranken Entwicklung dienen muss, so müssen wir erkennen, wie grosse, weise instinktive ^{Intuition} ~~Intuition~~ die Weisen dahin geführt hat,

in der Mistel besondere Heilkräfte zu finden. Daher das Ansehen, das ihr gegeben worden ist, und daher die Sagen, die sich an sie knüpfen.

Dies ein Beispiel, wie in Sagen, Mythen & Märchen grosse Weisheiten der Weltentwicklung verborgen sind.

Dadurch nun, dass auf dem Monde sozusagen ein Teil von Aether - & Astralleib herausgehoben ist aus den Tiermenschen, entsteht auf dem Monde bereits die Notwendigkeit eines Bewusstseinswechsels. Und jetzt müssen wir sprechen von einer anderen Entwicklung, die der oben besprochenen parallel geht.

Jede Entwicklungsstufe ist zugleich eine Stufe der Bewusstseinsentwicklung. Auf dem alten Saturn, als der Mensch nur seinen physischen Leib hatte, hatte er ein ganz dumpfes Bewusstsein, ähnlich dem, wie heute das Mineral hat. Auf der Sonne, als zum physischen Leib der Aetherleib hinzu kam, stieg das Bewusstsein um einen Grad hinauf. Der Mensch wurde auf der Sonne zu einer Art schlafenden Wesen. Er hatte da das Bewusstsein, was heute die Pflanze hat, eine Art traumloses Schlafbewusstsein. Auf dem Monde, als der physische Leib die dritte Vollkommenheitsstufe erreicht hatte, musste mit der Eingliederung des Astralleibes ein Bewusstseinswechsel herbeigeführt werden. Es trat an die Stelle des früheren Traumbewusstseins der alten Sonne, dem vorausgegangen war das tiefe Schlafbewusstsein auf dem Saturn, nun ein Bilderbewusstsein. Wir können es mit dem heutigen Traumbilderbewusstsein nur wenig vergleichen. In unserem heutigen Traume wechseln Bilder sich ab, die nur in Ausnahmefällen oder bei besonderer Schulung etwas bedeuten. So aber war es nicht in der alten Mondenzeit, Absehn es auch auf - & absteigende Bilder waren, die das menschliche Bewusstsein erfüllten, so waren es doch Bilder, die etwas bedeuteten. Wenn der Mensch sich damals einem anderen Gegenstande, einem anderen Wesen näherte, dann empfand er etwas aufsteigen, wie wenn wir heute ein Bild sehen im Traum; nur stand dieses Bild in Verhältnisse zu dem Wesen ausser, deren innere Natur es nachbildete. Der Mensch konnte nach diesem Bilderbewusstsein sich in seinen Taten richten. dadurch --

Dadurch nun, dass der Astralleib herausgehoben wurde, als die Sonne herausging, entstand die Notwendigkeit eines Bewusstseinswechsels, und schon auf dem alten Monde gab es Zeiten, in denen das Bewusstsein lebhafter, und Zeiten, in denen es dumpfer war. Der Wechsel von Tag & Nacht von heute tritt ein, als mit dem Wirken der Sonne von aussen die Welt der äusseren physischen Wesenheiten auftaucht vor den Sinnen, deren sich der Mensch am Morgen bedient; wenn der Astralleib eintritt in seinen physischen Leib; verlässt er diesen wieder Abends, so wird es dunkel um den Menschen hier. So wechselt das traumlose Bewusstsein der Sonne mit dem Erdenbewusstsein, das der Mensch am Tage hat. So haben wir ein Erdenbewusstsein vom Morgen bis Abend, und ein Sonnenbewusstsein, traumlosen Schlaf von Abend bis Morgen. Vorbereitet ist dieses ^{schon} in der alten Mondenzeit. Schon da waren nicht fortwährend der Aether & Astralleib herausgehoben; auch der alte Mond bewegte sich schon um die Sonne, und durch diese Umdrehung wurde der damalige Tiermensch zum Teil von der Sonne beschienen, und zum Teil nicht. Dadurch haben wir das Aus- & Eintreten von Astral- & Aetherleib schon auf dem alten Monde. Freilich wechseln da noch nicht solche Kontraste im Bewusstsein wie heute, sondern wenn der alte Mond sozusagen beschienen wurde von den Kräften der Sonne; dann rückten heraus Aether- & Astralleib, und der Mensch befand sich in einem helleren Zustand geistigen Bewusstseins, und wenn der Astral- & Aetherleib im physischen Körper waren, da wurde düsterer das Bewusstsein. So war es in gewisser Beziehung umgekehrt wie heute. In viel, viel längeren Zeiten wechselten da auch ab helleres & dunkleres Bewusstsein, und in dem dunkleren Bewusstseinszustand war es, dass auf dem alten Monde, ohne dass der Mensch es wusste, vor sich ging dasjenige, was man Befruchtung nennt. Die höhere Wesenheit des Menschen senkt sich hernieder in den physischen Mond, um die Befruchtung zu bewirken, und wenn dieses abgeschlossen, erhebt sie sich wieder zu den höheren Stufen.

Dadurch, dass die Sonne sich abgesondert hat und dass sie ihren Wesen-

heiten stärkere Mächte damit gegeben hätte, konnte auch der Mensch & alle Wesen auf dem Monde höher entwickelt werden. Wenn die Sonne verblieben wäre in der Verbindung mit dem alten Monde, wenn die Sonnenkräfte weiter die Hemmung durch den alten Mond erlitten hätten, würde ein solcher Fortschritt in der Entwicklung nicht gewesen sein; erst dadurch, dass die Sonne heraustrat, bekamen ihre Kräfte stärkere Gewalt. Auch der Mond rückt so rascher vorwärts. Dann, als der Mond soweit reif ist, dass er wieder aufgenommen werden kann von der Sonne, dann macht der ganze Körper ein Pralaya, einen geistigen Ruhezustand durch, aus dem dann das hervorgeht, was wir den ersten ätherischen Erdenkörper nennen, woraus sich alles spätere abgesondert hat.

Auf die Frage, woher kommt der physische Leib des Menschen, konnten wir ^{nun} antworten: Die erste Anlage hat er auf dem Saturn; den ~~Aetherleib~~ ^{Aetherleib} erlangt er auf der Sonne, den Astralleib auf dem Monde. Woher kommen nun die Dinge alle? So theosophisch ungeschickt fragt ein Theosoph aber nicht. Vieles Fragen ohne Ende tut man nur, so lange man sich nicht wirklich zur geistigen Betrachtung der Welt erhebt. Auch im gewöhnlichen menschlichen Leben erfährt das Fragen einmal ein Ende. Denken wir uns, wir gehen auf einer Strasse und bemerken die Furchen im Material der Strasse und fragen: woher kommen sie? Es fuhr ein Wagen durch die Strasse und hat im weichen Strassenmaterial die Furchen gezogen. Woher kommt der Wagen? den Wagen benutzte ein Mensch zu einem bestimmten Geschäft. Woher kam ihm dieses Geschäft? So könnte man ins Unendliche weiter fragen, wir werden aber vernünftigerweise einsehen, dass der Sinn des Fragens einmal ein Ende erfährt, dass wir in ein anderes Gebiet hineinkommen. Der Mensch hat eben einmal eine Idee gehabt, die in seinem Kopfe entstanden ist, und da beginnt die Betrachtung. Wenn wir die Dinge im Konkreten betrachten, so finden wir, dass da, wo diese Betrachtung abläuft, wir zu einem geistigen Grunde gelangen. Wir kommen so zu geistigen Wesenheiten und fragen nun zunächst: „Was tun sie?“ Die Frage warum? hört für den Einsichtigen auf, einen Sinn zu haben. Man muss sich dazu erst-

hen, dass man die ^{or} Grenzen des Fragens einsieht.

Also kehren wir zurück zum Ursprunge ^{unser} der geistigen Wesenheiten.

Als der Saturn anfing sich zu bilden, strömten gewisse geistige Wesenheiten aus ihrer eigenen Substanz die Grundsubstanz aus als ein Opfer. Sie sind so reif geworden, dass sie nicht nur genug haben, sondern dass sie noch abgeben können. Durch ausströmen von sich geben die hohen Geister, welche die christliche Esoterik Throne nennt, durch ein Opfer also, die Grundlage zum physischen Menschenleibe. Durch Ausströmen ihrer Substanz, die sie hingeopfert haben, ist die Grundlage des physischen Menschenleibes geschaffen. Stufe für Stufe hat er sich bis zu unserer Erde verändert, aber immer ist er die umgewandelte Substanz, die uns die Throne gegeben haben; so sodass auf dem alten Saturn es die Ausströmungen des Wesens der Throne sind, die aus ihren eigenen Wesen heraus die Substanz des Menschen geben. Dann kam der Mensch herüber zur alten Sonne, in der ist einverleibt dem menschlichen physischen Leib der Aetherleib. Da sind wiederum Wesenheiten tätig, Wesenheiten, die unter den Thronen stehen: die Geister der Weisheit (Kyriotes), die auf dem Saturn noch nicht so weit waren, dass sie eigenes Wesen hätten ausströmen können; auf der Sonne aber sind sie so weit, dass aus ihren Leibern ausströmen kann die Substanz unseres Aetherleibes. Auf dem Monde gesellt sich hinzu der astralische Leib; da sind es wieder geistige Wesenheiten, die ihre Substanz hinopfern, einströmen lassen in den Menschen. Das sind die Geister der Bewegung, die ^{Dynamis} Dynastias oder Mächte. Und endlich beim Uebergang vom Monde auf die Erde, da strömten andere Wesenheiten ihre innerste Kraft in uns herüber, wir erlangen das Ich zu dem physischen, Aether - & Astralleib hinzu. Dieses Ich, insofern uns seine Wesenheit verlihen ist von den Geistern, die da lenken die kosmische Entwicklung, verdanken wir den Gewalten, oder Geistern der Form, den Exusiai. In den Elohim, die uns im Sonnenlichte austrahlen, in Jahs oder Jehovahkräften, die von der Mondseite her auf die menschliche Gestalt wirken, haben wir die, die dem Menschen

die Anlage zu seinem Ich geben.

So haben wir die physische Anlage von den Thronen,

die Aetheranlage von den Kyriotes,

die Anlage des Astralleibes von den Dynamis und die Anlage des

Ich von den Geistern der Form, den Elohim & Jehova.

Ein Geheimnis haben wir da in dem, was in der Thora steht, dass der eine der Eloim^h, als Jahu mit den Mondenkräften verbunden, von da aus als Geist der Form wirkt und den Menschen zu dem macht, was ihn göttlich macht.

„Und er bildete den Menschen nach seiner Form.“ Die anderen, die Eloim^h strömen die Sonnenkraft in den Sonnenstrahl, in dem Lichtkleide auf die Erde hernieder. Der eine Gott hat versichtet auf die Lichtkräfte, indem er sich beschränkt auf weltliche Menschen zwischen Geburt & Tod. - Ehe eindringen können die Sonnenstrahlen, passieren sie die Luft, und da gesellen sich zu ihnen die Geister der Luft. Die Sonnenstrahlen werden aufgefangen von der Luft, und eigentlich ist es Luft, was an den Menschen herankommt, aber mit den Kräften des Jahugottes gelangen die Kräfte der Eloim^h in den menschlichen Leib. Auf den Augenblick, wo Jahu seine eigenen Kräfte einströmen lässt in den Menschen, werden wir hingewiesen in den Worte: and-er-

„Und er strömte dem Menschen den lebendigen Oden ein, und er ward eine lebendige Seele.“ Solche Dinge sind wörtlich zu nehmen in der Bibel. Man aus die Bibel haben, und Schauer & Ehrfurcht vor diesem gewaltigen Dokument durchdringt unsere Seele, wenn wir anfangen zu verstehen, dass, nachdem die Sonne & Mond eingedrängt ihre Wesen in den Menschen, eingedrungen sind die Geister der Form, und dass da, wo eine dieser Wesenheiten eindringt, das ausgedrückt ist in den Worten: „Und Gott blies dem Menschen seinen Oden ein.“

Wie die iustiferischen Wesen eindringen, davon nächstesmal.